

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittag; Schluß für Einschaltungen an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends. Einschaltungen werden in der Verlagshandlung des Blattes, Postgasse 4, und von allen dieselben vermittelnden Geschäfts-Unternehmungen entgegengenommen. Einschaltungsgebühr 8 Kr. für die Zeile, bei Wiederholung bedeutende Ermäßigung. Offene Reklamationen sind portofrei.

Preis des Blattes: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 Kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 Kr.

Mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Blätter 5 Kr.

Nr. 101.

Mittwoch den 24. August 1887.

XXVI. Jahrgang.

## Warum schlägt Russland nicht los.

Die russischen Heere, das weiß jeder Politiker, welche an unserer Ostgrenze schlagfertig stehen, wären vielleicht schon längst gen Westen oder Süden auf Beute ausgezogen und die Kriegsfurie tobte entfesselt an der Donau und am Balkan, wenn nicht die innere Schwäche des Reiches die Hand jener Gewaltmenschen lähmte, die sich in Russland Staatsmänner nennen. Da ist zunächst der Nihilismus, der immer noch sehr rührig zu sein scheint. Es ist dies auch bei den russischen Zuständen nicht zu verwundern. Der Nihilismus ist die Partei der Halbgebildeten, die zwischen europäischer Bildung und russischem Asiaticismus hin und her schwanken, die Zahl solcher Halbgebildeten ist heute in Russland eher im Steigen als im Fallen. Es ist noch nicht lange her, daß Russland das Schauspiel eines wüthenden Parteikampfes geboten hat, bei dem auf der einen Seite mit Dynamit, auf der anderen mit einem enormen Polizeiapparat und mit dem Galgen gekämpft wurde. Der Galgen hat vorläufig gesiegt, — auf wie lange, ist in Russland nicht abzusehen. Die Maßregeln gegen die studierende Jugend haben eine tiefgehende Erbitterung erzeugt. — Unter diesen Umständen findet der Nihilismus immer wieder neue Anhänger. Es muß aber den russischen Staatsmännern gewagt erscheinen, mit der nihilistischen Partei im Rücken, in einen Krieg gegen Deutschland zu ziehen.

Die schwächste Seite des russischen Reiches sind seine Finanzen. Diese Finanzen haben in jüngster Zeit durch den Feldzug der deutschen Offiziosen und Konservativen gegen die russischen Papiere schwer gelitten. Wenn auch die jüngsten Verfolgungen und Ausweisungen der Deutschen diesen Feldzug zum Theil hervorgerufen haben, so ist man trotzdem des Bedauerns nicht überhoben, daß dieselben Offiziosen dieselben russischen Papiere früher empfohlen und Tausende von Deutschen zum Ankauf dieser Papiere veranlaßt haben. Sehr schwer lastet die Unterstützung, welche russische Anleihen früher bei ihnen gefunden, heute auch auf dem Gewissen konservativer Blätter, um so mehr, da die Gefahr einer Kata-

strophe in Russland in bedenklicher Nähe ist. Weißt doch selbst die offiziöse „St. Petersburger Ztg.“ auf einen Staatsbankrott hin, wenn sie davon spricht, daß die Goldanleihen in Papieranleihen konvertirt werden sollen. Damit wäre der Werth des Papierrubels auf ein lächerliches Minimum herabgedrückt.

Ist es nun wahrscheinlich, daß Russland am Vorabend seines Staatsbankrottes Krieg mit Deutschland führen wird? — Wir glauben diese Frage ruhig mit Nein beantworten zu können. Mögen auch die kriegswüthigen Staatsmänner und Generale an der Newa, welche um jeden Preis, selbst um das Opfer der Tausende von Menschen, ihre Brust mit einem Orden zu schmücken streben, noch so sehr toben, der russische Koloss kann sich nicht regen, an seinen Beinen hängt schwer wie Blei das Defizit und die enorme Staatsschuld. Zum Kriegführen gehört Geld, Geld, und nochmals Geld, sagte Montecuculi, — den enormen Schulden unserer Gegner Russland und Frankreich verdanken wir den Frieden.

Wie groß die Verschuldung Russlands ist, zeigt folgender Ueberblick, den wir dem „Berl. Volksbl.“ entnehmen: In den sechziger Jahren war im russischen Finanzwesen verhältnißmäßig noch einige Ordnung vorhanden. Als aber die verschiedenen Kriege kamen, wurde ein unentwirrbares Chaos daraus. In der Kriegszeit deckte die Regierung ihre außerordentlichen Kriegsbedürfnisse dadurch, daß sie Papiergeld ins Blaue fabrizirte. Im Jahre 1871 betrug daselbe 715,809,884 Rubel, wuchs sodann von Jahr zu Jahr und erreichte im Jahre 1881 die Höhe von 1,137,000,000 Rubel. Die Baarbedeckung für das Papiergeld betrug 1874 noch 231,227,645 Rubel; die Papiergeldzirkulation bezifferte sich damals auf 500 Millionen Rubel. In ihrer Geldnoth griff nun die Regierung auch den Metallvorrath der russischen Bank an und schmolz denselben zu einer Zeit, wo das russische Papiergeld bis 1,137,000,000 Rubel angewachsen war, auf 180 Millionen zusammen. Nur gewisse Rücksichten auf den ausländischen, speziell den deutschen Kredit hinderten die Regierung daran, die ganze Baarreserve zu verbrauchen. Zwei Drittel des gesammten

Papiergeldes sind Noten unter 25 Rubel. Man mache sich die Bedeutung dieses Faktums klar, indem man den Fall einer Krise erwägt. Die Bank wird in einer solchen nicht im Entferntesten ihren Verpflichtungen nachkommen können, und die Folge muß der Staatsbankrott sein. Nun bestehen die Schulden Russlands aber nicht nur in den 1.2 Milliarden Papiergeld; es hat außerdem 4.5 Milliarden innere und äußere Anleihen, 0.7 Milliarden Spezialschulden und 1 Milliarde laufende Schulden, in Summa 7.4 Milliarden Rubel und etwa 30 Milliarden Franken. Die jährliche Verzinsung und Amortisation dieser enormen Summe beziffert sich auf mehr als eine Milliarde und mehr als zwei Drittel aller Steuern, Abgaben und sonstigen Einnahmen dienen zur Bezahlung dieser Verzinsung und Amortisation, sowie zur Unterhaltung des Militärs; ein Drittel vertheilt sich auf die andern Verwaltungszweige. Für Förderung der Volkswohlfahrt bleibt in Russland sehr wenig übrig. Russland steht heute auf dem Standpunkt, den Frankreich zur Zeit der Revolution erreicht hatte, als es Assignaten für nahezu 40 Milliarden verfertigte, welche in der schlimmsten Zeit auf  $\frac{1}{3}$  Prozent ihres Nennwerthes herabgingen.

Russland hat weit über seine Kräfte hinaus Schulden gemacht, so daß keinerlei Garantie vorhanden ist, daß diese Schulden jemals abgezahlt werden. Das Land ist wirtschaftlich noch völlig unentwickelt, Kriege und Willkürherrschaft hemmen jeden Aufschwung und schwächen die produktive Kraft des Volkes. Ein Versuch, die enorme Papiergeldschuld zu vermindern, ist kläglich gescheitert. Man hatte 400 Millionen einzuziehen wollen, vermochte aber nur 150 Millionen umzuwandeln und zwar dadurch, daß man 103 Millionen neue verzinsliche Schulden machte.

Ein Uebelstand wirkt immer Hand in Hand mit dem anderen dahin, Russland immer innerlich zerfahrener und kränker zu gestalten und jede Kraftentwicklung des Kolosses zu lähmen. Hätte der slavische Koloss mit seinem enormen Ländehunger auch die Fähigkeit, die verschlungenen Völker zu zivilisieren, die schlummernde Kulturkraft zu wecken und zu pflegen, so würde er für ganz Europa gefährlich

## Das Eisenbahnunglück in Illinois.

Die Berichte, welche über das entsetzliche Unglück einlaufen, widersprechen sich zwar in Einzelheiten, doch jetzt, nachdem sich die erste Aufregung über die Katastrophe gelegt und vernünftige und sorgfältige Erkundigungen eingezogen wurden, gelangt man allmählig zu einem ruhigeren Ueberblicke. Das Folgende ist mit thunlichster Vermeidung der Wiederholung schon gemeldeter Details einem Berichte der „Times“ entnommen:

„Der Zug war von 960 Passagieren besetzt und führte sechs Schlaf-, sieben Tages- und drei Gepäckwagen. Die Passagiere kamen hauptsächlich aus Peoria in Illinois, da ein Ausflug von Mittel-Illinois nach dem Niagara veranstaltet worden war. Jeder Wagen war vollgepfropft, denn der Fahrpreis war niedrig gestellt. Der Zug war so schwer, daß zwei Lokomotiven erforderlich waren. Er hatte außerdem Verspätung und machte, um diese wieder einzubringen, zwei engl. Meilen in der Minute.

Zwei Meilen östlich von diesem Orte überschreitet die Bahn eine kleine Schlucht, die ungefähr zehn Fuß tief und fünfzehn Fuß breit ist und in Folge der Dürre ausgetrocknet war. Darüber führt eine gewöhnliche hölzerne Balkenbrücke. Als sich der Zug in voller Geschwindigkeit der Brücke näherte, bemerkte der Zugführer der ersten Lokomotive, daß die Brücke brannte. Unfähig, den Zug zum Stehen

zu bringen, brachte er seine Lokomotive sicher hinüber, aber unter dem Gewichte brachen die Balken zusammen. Die zweite Lokomotive fiel auf die Seite, wurde in Folge der Bewegung noch 200 Fuß weit über die Erde fortgeschleudert und ganz zertrümmert; ihr Führer wurde getödtet, der Heizer schwer verletzt. In einem Augenblick krachten die Wagen ineinander und wurden in einer einzigen Trümmernasse über einander gehäuft. Die Schlafwagen, die sich hinten im Zuge befanden, stießen heftig zusammen, wurden aber nicht zertrümmert; der vorderste derselben blieb mit dem einen Ende über der brennenden Brücke hängen. Zwischen letzterer und der zertrümmerten Lokomotive waren zehn Wagen aufgethürmt, von denen drei in den Raum eines einzigen zusammengeschoben waren.

Hilferufe durchzitterten die Luft. Die brennende Brücke und die zertrümmerte Lokomotive theilten die Flamme den Wagen mit. Nicht ein Tropfen Wasser fand sich vor. Ungefähr 50 Männer sprangen aus den Schlafwagen und versuchten zu löschen und zu retten. Erde war das Einzige, was man zum Erstickten der Flamme zur Hand hatte. Nach vier Stunden war das Feuer bewältigt, nachdem es inzwischen angefangen hatte zu regnen.

Bei Tagesanbruch kam Hilfe. Hilfsmannschaften von den benachbarten Ortschaften arbeiteten, um die Verwundeten zu retten und die Todten aus den Trümmern herauszuschaffen. Gegen 8 Uhr eilten

zahlreiche Aerzte mit neuen Hilfskräften herbei. Um diese Zeit war es, als man entdeckte, daß während der Nacht Todte und Verwundete geplündert worden waren. Eine Lynchpartie wurde organisiert, worauf sich die Plünderer davonmachten.

Folgendes ist der Bericht eines Augenzeugen, der sich im ersten Schlafwagen befand. „Ich spürte“, so erzählt er, „drei Stöße und vernahm darauf einen pfeifenden Ton. Als ich zum Fenster hinausblickte, sah ich, daß unser Wagen sich gerade über dem Feuer befand, welches die Pfeiler der Brücke langsam verzehrte. Ich gelangte unverfehrt hinaus. Das Schauspiel aber, welches sich meinen Augen und Ohren bot, möchte ich für immer aus meinem Gedächtniß auslöschen. Aber ich weiß, es ist unmöglich. Das herzerweichende Jammern der Sterbenden und die stieren Gesichter der Todten werden mir immer vor sichweben. Der Schrecken wurde noch dadurch vermehrt, daß es stockfinster war. Nur die brennende Brücke erleuchtete mit ihren Flammen die entsetzliche Szene. Die meisten Leichen hatten Schaum vor dem Munde, was beweist, daß sie einen furchtbaren Todeskampf durchzumachen hatten. Endlich verschafften wir uns kleine Lichter, aber der Wind blies sie aus. Etwa um 2 Uhr fiel Regen in Strömen auf die Leichen und Sterbenden nieder, welche in die bei der Bahn gelegenen Kornfelder geschafft worden waren. Unsere Anstrengungen waren getheilt, indem wir einerseits das Feuer zu löschen trachteten,

und ein Weltkrieg unabwendbar sein. Die schweren Krankheiten des Czarenreiches aber erzeugen ein Siechthum, dessen Symptome klar zu Tage liegen, und das über kurz oder lang den Ruin und damit die Befreiung Europa's von dem panslawistischen Alpdruck herbeiführen wird.

### Bur Geschichte des Tages.

Der Präsident des Kreisgerichtes Cilli hat die Bezirksgerichte angewiesen, beim ersten Verhör eines Beschuldigten genau festzustellen, ob derselbe der deutschen und slovenischen Sprache, oder nur einer von beiden kundig ist, damit Klage und Gerichtsverhandlung darauf Rücksicht nehmen können. Das strenge Recht und seine Pflege stehen hoch über den Parteien und aus dieser Erkenntnis war das fragliche Mundschreiben geflossen; die Slovenen aber beurtheilen dasselbe nicht bloß einseitig vom nationalen Standpunkte, nein! der erste und aller Ehren wertheste Richter des ganzen Sprengels wird angegriffen, geschmäht und beschuldigt, die slovenische Sprache aus dem Amte zu drängen zu wollen. Damit wird der Streit auf ein Gebiet hinüber getragen, welches von demselben verschont bleiben muß, soll nicht ein wichtiger Staatszweck vereitelt, dem Staatsgenossen die Bürgerschaft unparteiischer Rechtsfindung geraubt werden.

Unsere Stammgenossen in Böhmen hegen die Besorgniß, bei der Landtags-Wahl den Bezirk Bergreichenstein-Hartmanitz an die Wirthschaftspartei und die Feudalen zu verlieren. Fürst Schwarzenberg, durch Besitz übermächtig, will seinen ganzen Einfluß rücksichtslos aufbieten und soll der Handelsminister als Stimmenwerber aufgestellt werden. Den Ausschlag dürfte wohl der Entschluß des Handelsministers geben. Was jemals gegen die Wahl eines Ministers zum Volksvertreter gesagt worden, gilt hier in unbeschränktem Maße und wird dieses Mitglied der Regierung bei richtiger Würdigung seines Amtes unbedingt zu der Ueberzeugung kommen, daß es nicht wohlgethan wäre, in der Prager Landstube einen Sitz einzunehmen.

Der Fürst von Bulgarien hat in einem Tagesbefehl verheißt, jeden fremden Einfluß vom Heere fernhalten zu wollen. Damit beruhigt der Koburger letzteres und namentlich die Offiziere und verpflichtet zur Dankbarkeit; er reizt aber Rußland zu neuer Wuth, denn es ist für dieses nun jede Möglichkeit ausgeschlossen, die schlagfertigsten Männer des Balkans zu Werkzeugen der Moskowiter heranzudrillen.

Die Diplomaten verhandeln jetzt über Bulgarien und eilen mit Weile. Zu Berlin hofft man auf keinen Erfolg dieser Thätigkeit und glaubt vielmehr, es werden in Bulgarien geheime Einflüsse zur Geltung kommen und die Lage gewaltig verändern.

Frankreich will zur versuchsweisen Mobilmachung keine fremden Berichterstatter zulassen. Ein so stolzes und kriegsklüfternes Volk sollte doch breunen vor Begierde, sich in aller Welt rühmen zu hören; allein es scheint des Erfolges nicht sicher zu sein, scheut unparteiische Augen und will sein eigenes Lob verkünden. Dieses Lob dürfte uns an ein bekanntes Sprüchwort erinnern.

andererseits die Sterbenden aus den Trümmern herauszuziehen suchten, deren Jammergeschrei geradezu herzerreißend war. Mütter liefen wie wahnsinnig herum und suchten ihre Kinder, Frauen ihre Gatten. Starke Männer weinten über den Leichnamen ihrer Frauen. Gebete und Stoßseufzer erfüllten die Luft bis zum Tagesanbruch, wo Hilfe ankam und die Todten und Verwundeten fortgeschafft wurden. Ein kleines Kind hing eingeklemmt an der Decke eines Wagens, den Kopf nach unten. Es war todt, als es hervorgezogen wurde. Andere wurden in allen denkbaren Lagen, in den Ecken der Wagen zusammengeballt, aus tiefen Wunden blutend, aufgefunden. Der Führer der zweiten Lokomotive hatte einen schrecklichen Tod. Als die Lokomotive zertrümmert wurde, fuhr der Tender über die Maschine und schnitt dem Unglücklichen den Kopf ab. Seine Leiche wurde am Abhang gefunden, aber ohne Kopf; letzterer wurde wahrscheinlich zu Atomen zermalmt.

Ueber die Ursache des Brandes der Brücke ergehen sich die Berichte noch in Muthmaßungen. Als das Wahrscheinlichste galt, daß aus der Lokomotive eines Zuges, der zwei Stunden vor der Katastrophe über die Brücke gefahren, einige Kohlen herausgefallen waren und das hohe, ganz ausgebröckelte Gras unterhalb der Brücke in Brand gesteckt hatten. Dann aber verbreitete sich nach Entdeckung der geschehenen Plünderung plötzlich das schauerliche Gerücht, daß eine Bande von Dieben die Brücke absichtlich ange-

### Bermischte Nachrichten.

#### (Die Kaninchenplage in Australien)

nimmt von Jahr zu Jahr immer mehr überhand, so daß man sich vor zahllosen Thieren, deren Angriffe die Schafherden in ganz erheblichem Maße ausgezerrt sind, kaum noch zu helfen weiß. Einem Farmer z. B. sind durch sie zwei Millionen Schafe verloren gegangen. Wenn man auch die Thiere zu Tausenden erlegt, so nützt das doch bei der ungeheuren Vermehrungsfähigkeit derselben absolut nichts, und nur nach Millionen muß man die vernichteten Thiere zählen können, wenn der Kalamität auch nur in geringem Maße abgeholfen werden soll. Diejenigen Landestheile nun, in denen die Kaninchen noch nicht in solchen Massen vorkommen, wie Neu-Süd-Wales, Queensland und Victoria, haben nach einer Mittheilung der „Nat.-Ztg.“ die Absicht, ihr Gebiet dadurch den Thieren zu verschließen, daß sie es mit einem feinnaschigen Drahtzaun einfriedigen. Die Kosten dafür werden natürlich nicht gering sein, denn die Zäune müssen eine Länge von mehreren Tausend englischen Meilen haben und sie geben zudem auch keine absolute Sicherheit. Die Regierung von Queensland hat für diesen Zweck bereits 50.000 Pfund Sterling in Bereitschaft gestellt.

#### (Das Telephon der Gesundheit gefährlich.)

Das Telephon und die Sterblichkeit sollen in einem Zusammenhange stehen. Ein amerikanischer Arzt will nämlich entdeckt haben, daß die Sterblichkeit bei den Fernsprech-Teilnehmern dreimal größer ist, als bei den übrigen Menschen und entwickeln sich die angeleglichen Krankheitserscheinungen in Folge der beständigen Benützung des Fernsprechers am häufigsten im Gehirne, in den Lungen und Nerven.

(Cholera.) In Rom und Tivoli sind cholera-verdächtige Fälle vorgekommen.

#### (Rühre Luftschiffer.)

Ueber eine gewaltige Luftfahrt wird aus Paris geschrieben: Man erinnert sich des Aufsehens, welches die Ballonfahrten von Sivel, Croce-Spinelli und Gaston Tissandier vor zwölf Jahren erregten. Damals, es war im April 1875, verunglückten die beiden Ersteren an Bord des „Zenith“ in einer Höhe von 8600 Meter und langte nur Tissandier in bedenklichem Zustande zwar, aber noch lebendig, wieder auf dem Erdboden an. Zwei Luftschiffer, Jovis und Mallet, stiegen nun in dem Ballon „Horta“ von der Villette auf, nachdem sie ihren Bekannten versprochen hatten, sie würden Dank ihrer vervollkommenen Apparate ungefährdet in die Höhe von 8000 Meter und darüber gelangen. Hier wollten sie Tauben ausfliegen lassen, die sie in einem Käfig mitnahmen. Der Zuschauer bei der Auffahrt, Journalisten, Gelehrte und Dilettanten waren nicht wenige und man sah gespannt dem Verlauf des Abenteuers entgegen. Des Nachmittags traf eine Depesche aus Luxemburg ein, welche meldete, die Reisenden hätten die Höhe von über 7000 Meter erreicht, dann aber aus Mangel an dem nöthigen Ballast sich gezwungen gesehen, die Niederfahrt anzutreten. Befanden gut, obwohl Mallet zwei Ohnmachtsanfälle hatte. Man landete um 11 Uhr Vormittags in dem Walde Preyr bei der St. Hubert-Villa, Eigenthum des Königs von Belgien. Der

zündet hätte. Nach einer Depesche der „Times“ soll sich durch die Beweisaufnahme immer mehr herausgestellt haben, daß jenes Gerücht nicht ohne Untergrund ist. Ein Korrespondent der „Daily News“ bestätigt dies, indem er schreibt:

„Der Direktor der Eisenbahn, der sich im Zuge befand, sagt, je mehr er nachgeforscht habe, um so klarer erscheine es ihm, daß die Brücke in Brand gesteckt wurde. Das verbrannte Gras in der unmittelbaren Umgebung sei nicht von der Art gewesen, daß der Brücke von ihm aus das Feuer hätte mitgetheilt werden können. Er habe viele Diebe an der Arbeit gesehen und sie daran verhindert, Geld und Werthsachen aus den Trümmern zu rauben. Die Bürger von Chatsworth sagen aus, daß einige Tage vor dem Unglück eine Bande verdächtiger Burschen sich in der Nähe des Ortes herumgetrieben hätte; viele von diesen hätte man frühzeitig auf der Unglücksstätte bemerkt, wo sie viel mehr darauf bedacht gewesen waren, die Todten ihrer Werthsachen zu berauben, als für dieselben in anderer Weise zu sorgen. Die Wachen und Passagiere hätten wiederholt Streit mit ihnen gehabt.“

Ueber die Zahl der Todten liegen neuere Nachrichten nicht vor. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das in Illinois stark vertretene Deutschthum an den Verlusten einen schweren Antheil hat. Insbesondere zählt Peoria unter seinen 40,000 Einwohnern ungefähr 10,000 Deutsche.

Empfang in dem Schlosse Saint-Ode, welches der Familie Oban gehört, großartig. Alle Apparate unverfehrt. Jovis und Mallet kehrten nach Paris zurück.

(Italiens Staatsschuld.) Die Staatsschuld Italiens, welche am 30. Juni v. J. 9992 Millionen Lire betragen, hat sich laut amtlichem Nachweise vom 30. Juni l. J. um 17 Mill. verringert. Die Zinsen dieser Schuld belaufen sich auf 488 Mill.

(Ein Brandleger.) In Kurlena bei Königgrätz wurde der Hausbesitzer Josef Munzer verhaftet, — nach einer Anzeige seines eigenen Weibes, daß er seit dem Jahre 1880 eine ganze Reihe von Bränden gelegt und demnächst ein Haus in die Luft zu sprengen beabsichtigt habe. Bei der Hausdurchsuchung wurden 6 1/2 Kilo Pulver vorgefunden.

(Das höchste Freischießen.) Am Montag wurde auf dem Großvenediger in Tirol (in einer Seehöhe von 10,135 Fuß) das Schußhaus eröffnet und fand bei dieser Gelegenheit ein Freischießen statt, — wohl das höchste, welches man bisher abgehalten. Der Schießstand Praggratten hatte dasselbe veranstaltet und auch alle Schießstände des Landes eingeladen.

(Nordmann ♀.) Der bekannte Schriftsteller Johannes Nordmann ist am 20. d. M. zu Wien (im Spitale auf der Wieden) an Lungenödem gestorben.

#### (Eine alte Stiftung für deutsche Studenten.)

Johann Widmann, der Stifter des gräflich Widmann'schen Fideikommisses, hatte am 4. April 1684 letztwillig 5000 fl. für Studenten angelegt unter der Bedingung, daß die Zinsen zum Kapital geschlagen und die Stiftungen erst nach dem Erlöschen jenes Fideikommisses verlichen werden. Dieser Fall ist nun eingetreten. Die 5000 fl. sind zu einem Kapital von 185,435 fl. angewachsen und werden von den Zinsen desselben zwölf Stipendien zu je 400 fl. für die Zeit der Gymnasial- und Universitätsstudien errichtet. Die Bewerber müssen nach der Anordnung des Stifters von deutschem Stamme sein.

#### (Der Huber-Loisl.)

Mois Huber — der Dorflump einer Gemeinde in Nieder-Oesterreich — war für seine Heimat eine unerträgliche Last geworden. Die Freude des Bürgermeisters war daher nicht gering, als der „Huber Loisl“ eines Tages recht bescheidenlich in die Gemeindestube trat und erklärte, er wolle auswandern und anderwärts sein Glück versuchen. Er bitte nur, daß ihm der Herr Bürgermeister ein Wohlverhaltenszeugniß ausstelle, denn sonst wäre die Gefahr vorhanden, daß er wieder in die Heimat zurückwandern müsse. Der Bürgermeister hatte Mühe, eine strenge Amtsmiene aufzusetzen; er hätte den Huber Loisl in der Freude seines Herzens umarmen mögen. „Holt Euch morgen früh 7 Uhr das Zeugniß“, sagte er nach einigem Besinnen. Dann setzte er sich an den Tisch und schrieb mit wahrer Begeisterung dem Huber Loisl ein Leumundszeugniß, wie er es wohl dem ordentlichsten und ehrlichsten Zusassen nicht besser ausgestellt hätte. Der Loisl erscheint am nächsten Tag zur festgesetzten Stunde. Mit erstem Gesichte überreicht der Dorfgewaltige dem Huber Loisl das Schriftstück; dieser liest es bedächtig; seine Mundwinkel verziehen sich immer freundlicher, seine Augen erglänzen immer heiterer. Dann faltete er das Papier sorgfältig und es in die Tasche steckend, spricht er: „Na, Herr Bürgermeister, weil ich sieh, daß i mi g'irrt hab' und daß 's mi do Alle gern und vor mir an Respekt habt's, no, derentwegen hab' i mi jetzt entschloss'n und — bleib'.“

### Aus Stadt und Land.

(F. K. Halbärth.) Wie wir erfahren, begehrt ein hochachtbarer, wackerer Bürger unserer Stadt in diesen Tagen eine Gedentfeier eigener Art. Genau vor einem halben Jahrhundert ließ sich unser Mitbürger Herr F. K. Halbärth zu dauerndem Aufenthalte in unserer Draustadt nieder; im Eisengeschäfte Roman Pachner als Handlungsgehilfe beginnend, gelang es ihm durch rastlose, unermüdete Arbeit die, heute so ausgezeichneten Rufes bis weit über die Grenzen unseres engeren Heimatlandes sich erfreuende Eisensfirma „F. K. Halbärth“ zu gründen und zu festigen. Mit aufrichtiger Befriedigung können wir das Blühen und Gedeihen einer so alten Handlungsfirma, welcher der Chef noch heute rüstig vorsteht, verfolgen, wenn wir so manche glänzend aufsteigende Schöpfung des unternehmenden, modernen Handelsgewerbes binnen wenigen Jahren glänzen und verlöschen sehen. Herr Halbärth bewährte sich nicht nur als tüchtiger Kaufmann, sondern auch als umsichtiger Oekonom in der Verwaltung seines, mit der Zeit erworbenen Grundbesitzes, in welcher Sphäre er ganz besonders an seiner verehrten Gattin Jose-

fine eine äußerst regsame und erfahrene Hilfe befaß und besitz. In sehr gutem Andenken steht seine Haltung als langjähriges Mitglied des Gemeinderathes; ein fleißiger Theilnehmer der Sitzungen, Mitberather in allen Fragen, vermied er es in ehrenvollster Bescheidenheit, irgendwo mehr in öffentlicher Stellung hervorzutreten und wirkte auch in gleich thätiger, pflichtgetreuer Weise in der Gemeindevertretung des benachbarten „Gams“. Zur Vervollständigung seines häuslichen Glückes tragen und trugen seine Kinder bei; 3 Söhne, 1 Tochter, 5 Enkel und Enkelinnen freuen sich innig über die Rüstigkeit des Familienoberhauptes und Jubilars. Die Söhne gehören alle dem Handelsstande an; der älteste, Jgnaz, übernimmt demnächst das ganze, umfangreiche Geschäft. An dieser Gedenkfeier nehmen nun nicht nur die verschiedenen, hervorragenden Bürgerfamilien unserer Stadt, die nahezu alle in irgend einer verwandtschaftlichen Verbindung mit dem alten Ehrenhause stehen, den wärmsten Antheil, sondern die ganze Stadt freut sich über diesen Ehrentag eines ihrer getreuesten, deutschen Bürger. Wir wünschen Marburg allezeit Glück zu solchem Bürgerhause!

**(Todesfälle.)** Am Sonntag verschied nach längerem Leiden zu Wildhaus Fräulein Bertha Badl, die Tochter des Großindustriellen Herrn Jakob Badl, im 25. Lebensjahre. Die Leiche wurde gestern nach erfolgter Einsegnung von Schloß Wildhaus nach Grinzing bei Wien überführt, woselbst die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt. — Zu Windisch-Feistritz wurde gestern der Marine-Akademiker und Schiffsbauingenieur Herr Karl von Formacher auf Pilsen beerdigt, welcher dort nach kurzem Leiden sein hoffnungreiches Leben geschlossen.

**(Feuerwehrliches.)** Der Herr Bürgermeister Nagy sprach am letzten Samstag dem Herrn Feuerwehrhauptmann Josef Martini gegenüber seine ganz besondere Anerkennung aus für die Leistungen der Marburger freiwilligen Feuerwehr gelegentlich der letzten Brände und für deren rasches Erscheinen. Zugleich stellte der Herr Bürgermeister auch die Bepannung der Geräthe mit zwei Paar Pferden aus Gemeindemitteln in Aussicht, nachdem sich die gegenwärtig übliche Bepannung in Rothwein bekanntlich ganz unzureichend erwiesen hat.

**(Zum Feuer in Rothwein und Brunnendorf)** erhalten wir folgende Nachträge. Der in Rothwein verursachte Schaden beträgt nicht, wie zuerst gemeldet wurde, 20—25000 fl., sondern 35—40000 fl., da außer den, erst vor kurzem neu hergestellten Wirtschaftsgebäuden auch sämtliche Vorräthe an Futter, Heu und Stroh, sowie überhaupt die unlängst eingebrachte Ernte der Felder verbrannt ist. Nur einige landwirthschaftliche Maschinen konnten von der Feuerwehr gerettet werden. Dasselbe ist unter Führung ihres Steigerzugsführers Herrn Koller mit zwei Löschzügen erschienen und hatte die offizielle Leitung des Brandes auch Herr Koller, der zuerst ausgefahren ist. Beim Brande waren aus Marburg der Herr Bürgermeister Nagy, welcher bis Mitternacht anwesend war, und die Herren Gemeinderäthe Roman Pachner und Karl Scherbaum erschienen. Nachdem der Feuerwehrhauptmann Herr Martini mit der entbehrlich gewordenen Mannschaft um halb 1 Uhr Nachts den Brandplatz verlassen hatte, übernahm Herr Steigerzugsführer Koller das gesammte Kommando über die zurückbleibende Mannschaft, welche in der Stärke eines Löschzuges bis 7 Uhr Morgens auf dem Brandplatze ausharrte. Als der Brand in Brunnendorf zum Ausbruche kam, wurden von den 25 in Rothwein zurückgebliebenen Feuerwehrmännern 12 vom Herrn Koller zu den Löscharbeiten beim neu entstandenen Feuer beordert und kehrten dieselben nach gethauer Arbeit wieder auf ihren Posten in Rothwein zurück. Hier jedoch waren die Löscharbeiten noch am Samstag Vormittag nicht ganz beendet und wurden dieselben von den rüstig zugereiften Dragonern unter Leitung ihres unverdroffen ausharrenden Lieutenants Herrn Baron Berger fortgesetzt. In Brunnendorf war beim Brande auch der kommandirende General Graf Wallis erschienen. Der Gemeindevorsteher Herr Peg war ebenfalls bei diesem Brande sehr thätig und erklärt sich der Mangel an Schaffern und Eimern dadurch, daß die Nachbarn ihre Strohdächer, welche sehr gefährdet waren, schützen mußten. — Wir sahen Risse von Bäumen in der Nähe der Brandstätte, welche ebenso, wie deren Laub von der Gluthitze halbseitig vollkommen geröstet waren.

**(In Schulanlagenheiten.)** Aus Anlaß eines speziellen Falles hat vor kurzem eine Schulbehörde die Entscheidung gefällt, daß Schulleitungen den Ortschulrathen nicht untergeordnet, also die Ortschulräthe den Schulleitungen nicht übergeordnet, sondern nebengeordnet seien und daß als erste Instanz beider die Bezirksschulbehörde gelte.

**(Vom Kampfplatze der Arbeit.)** Im Steinbruche des Herrn Josef Wiesthaler s. zu Tresteritz ging am 22. d. M. während des Ladens der Schuß los und wurden zwei Arbeiter, — der eine im Gesichte, der andere im Gesichte und an der Hand, — so gefährlich verletzt, daß sie nach Marburg ins allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußten.

**(Windische Studentenküche.)** Domherr „Arizani“ und Prof. „Bajet“ erlassen im Namen eines unbekanntem Ausschusses in der letzten Südst. Post einen Aufruf zur Beisteuerung für eine, in Marburg zu gründende Studentenküche, welche namentlich dem studierendenwindischen Landproletariate das Studiren ermöglichen soll. Wir konstatiren zunächst, daß das deutsche Bürgerthum Marburgs nicht die mindeste Veranlassung oder das mindeste Interesse daran hat, zum Entstehen und Bestehen dieser Küche irgend etwas beizusteuern. Wollen die Windischen ihre Landjugend studiren lassen, so mögen sie es auf eigene Kosten thun. Der „deutsche Mittagstisch“ in deutschen Stadtfamilien hat bereits genug erbitterte Feinde unseres Volksthumes aus den Kreisen der ländlichen Studentenschaft großgezogen, da die Leute stets nur zu bald die Wohlthaten vergessen haben, die sie von Deutschen genossen. Wir wollen endlich aufhören, die Schlange am eigenen Busen zu züchten, wir wollen unsere Feinde nicht im eigenen Hause großfüttern! Wie die Wohlthaten, welche windische Studenten an deutschen Tischen erhielten, gelohnt werden, ist unbekannt. Am Bezeichnendsten aber ist es, daß dieser schändliche Undank sogar deutlich aus dem besagten Aufrufe hervorschaut, in welchem es heißt: „Es geschieht zwar, daß mancher Studierende die Kost bei wohlthätigen Familien bekommt. . . Wir wissen aber auch, daß es Häuser gibt, in denen der studierende Jüngling die nöthige Nahrung zwar erhält, aber dabei auch alles verliert, was ihn früher zierete, Tugend, Charakter und Gesundheit“. Was soll das heißen, daß der Student Tugend, Charakter und Gesundheit verliert? Wir verstehen das nicht! Drücken Sie sich etwas deutlicher aus, lieber Domherr! Aber soviel wird für Jeden aus obigen Worten klar, daß sie eine Verdächtigung deutscher Familien enthalten, welche windischen Studenten Mittagstisch gespendet haben, und daß sie sonach groben Undank bedeuten. Wo hinaus die besagte Studentenküche will, geht wohl auch klar daraus hervor, daß der Domherr nicht nur leibliche, sondern auch Nahrung für hungernde Seele darin gespendet wissen will — d. h. sie soll und wird in seinem Sinne eine Brutstätte für windische Theologen werden, an denen wir o h n e dies nicht Mangel leiden. Wird doch auch der Kaplan, welcher Slo m i s c h studiren und daher Bischof werden ließ, besonders belobt. Aus dem Allen geht für jeden Sehenden wohl zur Genüge hervor, daß jeder Deutsche, der auch nur einen Kreuzer zu einem solchen Werke beisteuert, den reinsten nationalen Selbstmord begeht.

**(Aufklärung des Sandvolkes.)** Alte Weiber — auch männlichen Geschlechtes — in Hl. Geist und Hl. Kreuz erzählen mit Schaudern: „Drei fremde Herren sind in Hl. Geist auf den Kirchthurm gestiegen, haben die Glockenschmiede herabgekrakt und damit den letzten Hagel gemacht. Und in den Schloffen hat man Menschenhaare, sowie Abfälle von Flachs gefunden — ein Zeichen, daß mit denselben dieses schreckliche Wetter hergezaubert worden. Fortgepeitschte Studenten sind es, die sich auf solche Künste am besten verstehen.“ Wo die Aufklärung so blüht, wie schon auf den Bergen einige Stunden von der zweiten Stadt des Landes entfernt, da ist es freilich nothwendig, die Neuschule zu verlästern, die Kenntniß der Naturgesetze zu verfluchen, die Jahre der Schulbildung zu vermindern.

**(Das Schandfeuer am Sonntag.)** Noch hatte sich die Aufregung über die beiden Schandfeuer in Rothwein und Brunnendorf nicht gelegt, als am Sonntag Nachmittag um 4 Uhr ein neuerlicher Brand auf der Thesen zum Ausbruche kam. Es standen die Wirtschaftsgebäude des Fleischaufhauers Herrn Peter Wresznig in Flammen. Die Feuerwehr, welche in den letzten Tagen so sehr in Anspruch genommen war, erschien unter Anführung ihres Hauptmannes auch diesmal sofort auf dem Brandplatze und arbeitete so rüstig, daß es ihr gelang, die an das Stallgebäude angebauten Wohnräume zu retten. Herr Dr. Hans Schmiderer bewirthete die tüchtig arbeitenden Feuerwehrmänner. Nach einer Stunde war die Löscharbeit beendet. Wasser war diesmal, dank dem reichlich gefallenen Regen, in den nahen Tümpeln gerade ausreichend vorhanden gewesen. Auch dieses Feuer ist zweifellos ebenso wie das Rothweiner und Brunnendorfer und wie der neuliche Brand in Magdalena gelegt worden.

Schon am vorvorigen Sonntag hatte dasselbe Stallgebäude, welches jetzt abgebrannt ist, an derselben Stelle Feuer gefangen, wo auch diesmal der Brand zum Ausbruche gelangt ist. Damals aber gelang es den Hausleuten, das Feuer im Entstehen zu unterdrücken. Beide Male sah man ein verdächtiges Individuum vorher in der Nähe herumherschleichen. Der Verdacht, sämtliche Brände gelegt zu haben, fällt auf einen vor 6 Jahren in hiesiger Gegend festgenommenen Brandstifter, der auch damals eine Anzahl von Bränden gelegt hat. Er wurde dann zu sechs Jahren schweren Kerkers verurtheilt und soll vor kurzem aus der Haft entlassen worden sein. Des Thäters ist man noch nicht habhaft geworden.

**(Grust oder Scherz?)** Am letzten Montag stand auf einer Thür des Kasinogebäudes die Drohung geschrieben, daß auch das Theater binnen drei Tagen brennen müsse! Ob sich, — die allgemeine Aufregung über die wiederholt gelegten Brände der letzten Zeit benützend, — ein Spatzvogel diesen schlechten Scherz erlaubt hat, um furchtsame Gemüther in Unruhe zu versetzen?

**(Berichtigung.)** Der Gläser-Diebstahl, über den wir in Nr. 100 d. Bl. berichtet, wurde nicht in der Fabrik zu Maria-Rast, sondern zu Ober-Lembach verübt.

**(Fahrgauner.)** Der bekannte Landstreicher Franz Rapp, welchen die Polizei am 1. d. M. wegen Herauslockung von Fässern dem Gerichte angezeigt, ist seither flüchtig geworden. Die Polizei hat vier weitere Fälle erhoben und dürften noch mehrere Parteien das Opfer dieser Gaunerei geworden sein.

**Böhmth. (Schadenfeuer.)** In der Nacht vom Montag auf den Dienstag brannte das Wirtschaftsgebäude des hiesigen Besitzers Herrn J. Wbl in Pöznitzhofen gänzlich nieder. Das nahe Wohnhaus wurde durch die rasche Hilfeleistung der Nachbarn gerettet.

**Jahring. (Kaiserfest.)** Am Geburtstage des Kaisers wurde hier von zwei Deutschgesinnten ein solennes Fest veranstaltet, an welchem die gesammte Bevölkerung theilnahm. Das Fest begann am 17. d. M. Abends mit der Beflaggung des ganzen Ortes, worauf ein Zapfenstreich und ein gelungenes Tanzkränzchen im Gasthause des gewesenen Gemeindevorstehers Herrn Josef Ormig folgte. Der zweite Festtag wurde mit einem „Weckauf“ der Musik und unter Pöllerschüssen eröffnet. Am Vormittag wurde vom Herrn Dechant Fleckh, der ebenfalls zu den Kosten der Festveranstaltungen beisteuerte, ein feierliches Hochamt celebrirt, worauf eine animirte gesellige Unterhaltung folgte, bei welcher auf den Kaiser durchwegs nur Trinksprüche in deutscher Sprache ausgebracht wurden und die einen sehr gemüthlichen Verlauf nahm. Kein Miston störte das von deutsch-patriotischem Geiste getragene Kaiserfest.

**St. Leonhard W. B.** (Das Geburtstagsfest des Kaisers) wurde am 17. August durch einen, mit Pöllerschüssen und Musik begleiteten, von der hiesigen freiwilligen Feuerwehr veranstalteten Fackelzug, durch Veranstaltung einer Tombola und am 18. August durch ein solennes Hochamt, welchem sämtliche k. k. Behörden, dann die Schulkinder mit den Lehrern bewohnten, gefeiert. — Die hiesige Feuerwehr ernannte bei der, am 21. August abgehaltenen Plenarversammlung den, um das Feuerwehrewesen hoch verdienten Brandinspektor Herrn A. G. Hueber in Graz zu ihrem Ehrenmitgliede.

**Mureck. (Eine merkwürdige Beschwerde.)** Vor etlichen Wochen langte bei dem Bezirksschulrath in Mureck die, gegen einen hiesigen Lehrer von einem Kaufmann verfaßte Anklageschrift mit der Beschwerde ein, daß der betreffende Lehrer bei allen Kaufleuten Mureck's einkaufe, nur bei dem Beschwerdeführer nicht. Daß der betreffende Bezirksschulrath dieses Schriftstück ad acta legen ließ, ist wohl selbstverständlich.

**Radkersburg. (Jubiläum der Sparkasse.)** Unsere Sparkasse hat am 18. d. M. das fünfundsanzigste Jahr ihres Bestandes gefeiert und bei dieser Gelegenheit ihre Beamten, die Stadtarmen, den Stadtverschönerungsverein, die neue Gewerbeschule, die Volksschulen und Feuerwehren des Bezirks großmüthig bedacht.

**Radkersburg. (Verdienstkreuz.)** Dem Oberlehrer Herrn Simon Reuhold in Halbenrain, welcher kürzlich sein fünfzigjähriges Jubiläum gefeiert, wurde das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

**Friedau. (Hagelwetter.)** Zur Ergänzung des Berichtes über das, am 18. d. M. in St. Thomas und Kleinsonntag niedergegangene Hagelwetter sei noch erwähnt, daß die Schloffen die Größe von Wallnüssen erreichten und das Hagelwetter sechzehn Minuten hindurch ununterbrochen wüthete. Auf den Feldern sieht es aus, als wenn Feinde darin gehaust

hätten. Der Aukuruz sowohl, wie der Haiden sind ganz vernichtet. Es stehen nur mehr die kahlen Stoppeln. Noch am 20. fand man in den nahen Gräben stellenweise den Hagel haufenweise liegen. Die Bevölkerung ist der Verzweiflung nahe. Wovon leben, womit die hohen Steuern zahlen?

**Friedau.** (Opfer der Drau.) Die beiden Töchter des Müllers Josef Maieritsch, 10 und 12 Jahre alt, sind beim Baden in der Drau ertrunken.

**Ruttenberg.** (Lehrstelle.) An der zweiklassigen Volksschule in Bernsee wird die Stelle des Unterlehrers mit den Bezügen der vierten Gehaltsstufe besetzt und schreibt der Bezirks-Schulrath dieselbe zur Bewerbung bis 25. September aus.

**Polstrau.** (Unsere windische Feuerweh.) Wie feinerzeit bereits in unserem Blatte erwähnt wurde, ist in Polstrau eine Feuerweh gegründet worden, welche unter neuslovenischem Kommando steht. Es dürfte dies die einzige ihrer Art in Steiermark sein. Doch trotz des windischen Kommandos oder vielmehr gerade wegen desselben kann die Feuerweh in Polstrau nicht gedeihen, sie sinkt vielmehr immer tiefer, da bereits einige Mitglieder wegen des neuslovenischen Kommandos ausgetreten sind, weil sie dasselbe nicht recht verstehen und daher auch keine rechte Ordnung erzielt werden kann. Auch würden sicher zahlreiche Beitrittserklärungen erfolgen, wenn ein deutsches Kommando eingeführt wäre, denn die Mehrzahl ist mit dem neuslovenischen Kommando durchaus nicht zufrieden. Anstatt „Gut Heil“ heißt es z. B. in Polstrau „Pomezi Bog!“ „Achtung“ heißt „Bozor!“ u. s. f. Wie man hört, will die Ortschaft Grabendorf, 10 Minuten von Polstrau entfernt, eine eigene Feuerweh gründen und will um die Bewilligung hiefür ansuchen. Diese Feuerweh wird deutschen Kommandos haben. Grabendorf zählt beinahe doppelt so viele Einwohner, als das kroatische verzweigte Polstrau. Kommt die Feuerweh in Grabendorf zu Stande, dann ist die windische Feuerweh in Polstrau so gut wie begraben.

**Pettau.** (Vereinsauflösung.) Nachdem die landwirthschaftliche Filiale eine besondere Abtheilung für Weinbau errichtet, war der Weinbauverein überflüssig und erfolgte nun die freiwillige Auflösung desselben.

**Pettau.** (Hagel.) In St. Urban hat am 18. d. M. der Hagel drei Viertel sämmtlicher Ernten vernichtet.

**Pölschad.** (Ein Bischof bestohlen.) Der griechisch-orientalische Bischof von Zara (Knezevich) wurde hier auf der Rückreise von Sauerbrunn um 2300 fl. bestohlen. Dieses Geld befand sich im Reisefloffer und war es der eigene Kammerdiener des Geschädigten, welcher die That ausgeführt. Die polizeiliche Verfolgung blieb nutzlos, da sich der Dieb auf dem Wege über Sauerbrunn nach Kroatien geflüchtet.

**Tüffer.** (Besuch.) Zum Kurgebrauche sind hier bislang 816 Personen angekommen.

**Trifail.** (Ausstellung.) Der Sängerbund, welchen man kürzlich hier gegründet und die „Lieder- tafel“ in Tüffer haben ihre Mitwirkung am Tage der Eröffnung zugesagt und ist die neugebildete Feuerweh bereit, Ordnerdienste zu übernehmen.

**Mann.** (Ertrunken.) In Stadtdorf ist der zehnjährige Bauernsohn Anton Zuray beim Baden in der Sattel ertrunken.

**Schwurgericht.**

Cilli, am 19. August.

**(Ein Preßprozeß.)** Der 55 Jahre alte Eisendreher Herr Karl Rudl von Marburg wurde von dem Eisenhobler und Kassier der Marburger Nistale der allgemeinen steiermärkischen Arbeiter- Kranken- und Invalidenkasse Herrn Wilhelm Baier wegen eines, von Ersterem gegen ihn gerichteten, in der „Marburger Zeitung“ vom 28. Februar 1887 Nr. 23 veröffentlichten Eingekendet, das unterschrieben war „mehrere geschädigte Arbeiter“, beanzeigt. Bei der, wider Rudl wegen Vergehens gegen die Sicherheit der Ehre durchgeführten Hauptverhandlung gab derselbe zu, den benannten Artikel verfaßt und auf eigene Verantwortung zum Drucke übergeben zu haben mit der ausdrücklichen Ermächtigung, ihn im Klagefalle als Verfasser zu nennen, ohne welche Ermächtigung das Eingekendet nicht erschienen wäre. Herr Rudl stellte jedoch entschieden in Abrede, hiemit Wilhelm Baier in der öffentlichen Meinung herabsetzen gewollt zu haben, indem er nur die unkorrekte Gedrucksweise desselben einer Kritik unterziehen wollte und suchte Herr Rudl den Beweis der Wahrheit durch ein umfassendes Materiale herzustellen, was ihm auch gelang, da er nach dem Wahrspruche der Geschwornen (10 Stimmen nein, 2 Stimmen ja) gemäß § 334 St. P. O. freigesprochen wurde.

**(Ein alter Sünder.)** Der 50 Jahre alte Grundbesitzer Georg Garnpret von Sredne wurde nach dem Wahrspruche der Geschwornen bei der, wider ihn heute durchgeführten Strafverhandlung wegen des Verbrechens der Nothzucht, begangen an einem 13jährigen Mädchen, zu schwerem Kerker in der Dauer von 1 Jahre verurtheilt.

Cilli, am 20. August.

**(Eine schlechte Zeichnung.)** Am 2. März d. J. erschien der 36 Jahre alte Grundbesitzer Franz Mlinaritsch von Selzberg in der Brauntweinschenke des Franz Kaiser in Pettau und ersuchte die Kellnerin Katharina Perz, ihm eine 50 fl. Note zu wechseln. Die Kellnerin erkannte jedoch schon auf den ersten Blick das Falsifikat, weil es denn doch gar zu schlecht gezeichnet war. Dem herbeigerufenen Wirth sagte Mlinaritsch, daß er die Note für eine Kuh erhalten habe und da er hiebei verlegen wurde und zu entfliehen versuchte, veranlaßte man seine Arretirung. Auch vor dem Stadtkamere gab Mlinaritsch zuerst an, die bewußte Note als Erlös für eine Kuh erhalten zu haben, dann aber will er zwei Stück solcher Falsifikate gefunden haben, von denen er eines beim Steueramte St. Leonhard gewechselt hätte. Vor Gericht nun behauptete er, eines Morgens im September v. J. auf seinem Wege nach St. Leonhard eine Briefftasche mit zwei ganz gleichen Fünzigern gefunden zu haben, von denen er einen seinem Weibe gab, den anderen jedoch vor derselben verheimlichte, was jedoch von dieser nicht bestätigt wurde. Nun entstand bald die Vermuthung, daß der, als sogenannter Tausendkünstler bekannte, 37 Jahre alte Schneider Georg Postraf von Sauerberg der Fälscher sein dürfte und wurden auch bei der, bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung allerlei Utensilien gefunden, die zum Gebrauche für derlei Fälschungen geeignet waren. Obgleich Postraf schon einmal wegen Münzverfälschung in Untersuchung gestanden war, obgleich auch verschiedene Verdachtsmomente für die Thäterschaft des Postraf sprechen mochten, so konnten die Geschwornen doch nicht zur Ueberzeugung von seiner Schuld gelangen, wie auch nicht dafür, daß Mlinaritsch die 50 fl. Note von Postraf erhalten habe, daher letzterer über Wahrspruch der Geschwornen vom Verbrechen der Kreditpapier-Fälschung und Mlinaritsch von der Theilnahme daran freigesprochen, dieser jedoch wegen Verbrechens des Betrages zu sechsmonatlichem schweren, mit Fasten verschärften Kerker verurtheilt wurde.

Cilli, am 22. August.

**(In der Nacht zum 1. August.)** Am Morgen des 1. August ging in Cilli das Gerücht, daß in der Nähe des Gasthauses zur grünen Wiege ein Soldat erstochen worden sei. Dieses Gerücht hatte sich auch bewahrheitet, denn in das Maroden- spital wurde mittelst eines Wagens der schwerverletzte Jäger Mathias Kerschmitz des 20. Jägerbataillons gebracht, woselbst er schon an demselben Tage nach 9 Uhr starb. Derselbe konnte vor seinem Tode nicht mehr vernommen werden, allein es hat derselbe dem Unteroffizier, Korporal Franz Jurtschik, noch anzugeben vermocht, er sei vor dem genannten Gasthause in einen Streit gerathen, zu Boden gefallen, worauf ihm einer seiner Gegner das Bajonnet entriß und mit demselben zwei Stiche versetzt habe. Ueber die Person seiner Gegner konnte er jedoch keinen Aufschluß geben. Durch die gepflogenen Erhebungen wurde nun festgestellt, daß die Verletzungen von einem spitzschneidigen Werkzeuge herrühren und daß der übel berüchtigte, bereits wiederholt empfindlich abgestrafte, 23 Jahre alte Grundbesitzersohn Stefan Koschel von Buchenschlag nächst Cilli der Thäter sei. Dieser suchte nun die That dadurch zu beschönigen, daß er behauptete, der Getödtete, welcher betrunken in einem Graben gelegen und von ihm und seinem Kameraden Kostomaj aufgehoben worden sei, wäre darüber, daß Koschel ihn auslachte, wild geworden, habe ihn zu Boden gedrückt, sein Bajonnet gezogen und damit einen Schlag nach ihm geführt, welcher jedoch nur einen Hautritzer verursachte. Als nun der Soldat den zweiten Schlag führen wollte, sei es ihm gelungen, sich des Bajonnets zu bemächtigen, welches, als der Jäger auf ihn zusprang, diesem in den Leib gedrungen sei; den zweiten Stich habe er dem Getödteten nicht beigebracht, wer es gethan, wisse er nicht. Allein da dargethan wurde, daß Stefan Koschel den Soldaten am Genick gehalten und gegen ihn zwei Stiche geführt habe, so war seine Schuld erwiesen und wurde er nach dem Wahrspruche der Geschwornen vom Gerichtshofe wegen des Verbrechens des Todtschlages zu schwerem Kerker in der Dauer von 6 Jahren verurtheilt.

**(In sehr reifem Alter.)** Der 54 Jahre alte, verheirathete Schmied Michael Betschernik von Schober wurde nach dem Verdikte der Geschwornen

wegen des, an einem Mädchen unter 14 Jahren vollbrachten Verbrechens der Nothzucht zu schwerem Kerker von 18 Monaten verurtheilt.

**Briefkasten der Schriftleitung.**

Herrn D. in Rothwein. Es ist traurig, wenn Sie sich von einem windischen Untervolksbildner so in's Schlepptau nehmen lassen und Ihren Namen für seine persönlichen Zwecke mißbrauchen lassen. Wir handeln nur in Ihrem Interesse, indem wir die Berichtigung, die Sie zweifellos in den Augen aller gut deutsch Gesinnten in einem sehr zweifelhaften Lichte erscheinen läßt, nicht bringen. Berathen Sie sich doch mit deutsch'n Männern Ihrer Gemeinde, sie werden Ihnen sagen, was Sie auf das Geschwäh irgend eines windischen Duckmausers zu geben haben.

Mehrere Frager. Sie wollen wissen, wann das Jubiläum der Marburger Sparkasse gefeiert wird? Nach eingehenden Erkundigungen, die wir eingezogen haben, sind wir nicht im Stande Ihnen hierüber genaue Auskunft zu geben. Die Verteilung der gespendeten 2000 fl. hat an dürftige Bewohner Marburgs bereits stattgefunden.

**Eingesendet.**

Bei dem Schadenfeuer in Ober-Rothwein in der Nacht vom 19. auf den 20. August 1887 sind zwei Stück **Hufe** Cavalleriestiefel sammt Sporen in Verlust gerathen.

Der redliche Finder wird ersucht, einen derselben im Schlosse Rothwein auf beliebige Art abzugeben, worauf demselben als Finderlohn der zum zweiten gehörige rechte Stiefel sammt Sporen sofort ausbezahlt wird. (1189)

Rothwein, den 23. August 1887.

**Verstorbene in Marburg.**

Im Stadtrath: Am 14. August: Pöschnig Robert, „Aurerksohn“, 14 Mon., Schillerstraße, Anämie; 15.: Adam Sebastian, Brauntweinerzeuger, 84 J., Burggasse, Pleuritis; 16.: Welter Johann, Ledererkaufmann, 57 J., Augasse, Darmkatarrh; Pongraz Theresia, Kaffeebinderstochter, 15 J., Legethoffstraße, Lungentuberkulose; 17.: Pajorek Franz, p. a. f. Oberkondukteur, 64 J., Mellingnerstraße, Apoplexie; 18.: Raabe Ludwig, f. l. Hauptmann - Rechnungsführer, 52 J., Eisenstraße, Herzlähmung; 19.: Schmirmaul Maria, Armeninstitutsbeheilerin, 75 J., Domgasse, Altersschwäche; 20.: Forstner Anton, f. l. Beamter i. P., 63 J., Franz Josefstraße, Gehirnblutung; Slanovič Theresia, Bahnkondukteurstochter, 10 M., Mellingnerstraße, Hydrocephalus.

Im allgem. Krankenhause: Am 23. Juli: Leskowitz Maria, Ortsarme aus Kerschbach, 75 J., Milzbrand; 26.: Kowal Albert, Tagelöhner aus Marburg, 47 J., Delirium tremens; 28.: Michlitz Gertraud, Ortsarme aus Kerschbach, 78 J., Altersschwäche; Welf Juliana, Tagelöhnerin aus Kostreim, Typhus; Schifff Georg, Auszügler aus Kerschbach, 68 J., Milzbrandgift; 1. August: Cetti Elise, Günstigehändlerin aus Marburg, 63 J., Magenkatarrh; 2.: Hebele Maria, Gerislerin aus Marburg, 42 J., Leberentartung; 7.: Schutta Johann, Bettler aus Oberweltschlag, 65 J., Paeämie; 9.: Kersch Mathias, Zieglmacher aus Marburg, 58 J., Magenentartung; 12.: Matschel Maria, Bäuerin aus St. Peter, 35 J., Vit. valvul.

**Marburger Wochenmarkts-Preise.**

Am 20. August 1887.

Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. kr.	Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. kr.
Weizen	Hektol.	6 30	Speck, geräuchert	Kilogr.	— 75
Korn	"	4 70	Schmeer	"	— 56
Berste	"	4 20	Salz	"	— 12
Kafer	"	2 80	Butter, frisch	"	— 80
Kukuruz	"	5 40	Käse, steier.	"	— 10
Hirse	"	4 90	Eier	1 Stück	— 3
Haiden	"	4 40	Rindfleisch	Kilogr.	— 54
Erdäpfel	"	1 80	Kalbfleisch	"	— 54
Hisolen	Kilogr.	— 8	Schweinefleisch	"	— 56
Linzen	"	— 24	Baumöl	"	— 50
Erbsen	"	— 20	Rüböl	"	— 40
Hirsebrei	Liter	— 10	Glasgerzen	"	— 50
Weizengries	Kilogr.	— 20	Seife, ord.	"	— 32
Weis	"	— 28	Brauntwein	Liter	— 40
Zucker	"	— 34	Weinessig	"	— 20
Zweischten	"	— 20	Milch, frische	"	— 10
Zwiebel	"	— 6	" abgerahmt	"	— 8
Kümmel	"	— 60	Holz, hart geschw.	R. Met.	2 80
Wachholderbeer	"	— 16	" ungeschw.	"	3 10
Kren	"	— 24	Holz, weich geschw.	"	2 50
Suppengrüneß	"	— 15	" ungeschw.	"	2 80
Mundmehl	"	— 18	Holzfohlen, hart	Hektol.	— 60
Emmelmehl	"	— 16	" weich	"	— 80
Polentamehl	"	— 10	Steinkohlen	100 Kg.	—
Rindschmalz	"	1 —	Heu	"	1 80
Schweinschmalz	"	— 64	Stroh, Lager-	"	2 —
Speck, frisch	"	— 58	Stroh, Streu-	"	1 70

**Eingesendet.**

Schwarzseidene Faille Française, Surab, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse und Caffete fl. 1.10 per Meter bis fl. 8.85 (in ca. 120 verschiedenen Qualitäten) versendet in einzelnen Rollen und Stücken tollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Devot G. Henneberg (f. und f. Postlieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. (124)

Lotto-Ziehungen.

Am 20. August 1887.

Table with 5 columns: Location, Numbers, and other details for the lottery draw.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Ein verbreitetes Hausmittel. Die steigende Nachfrage nach „MOLL's Franzbranntwein“ beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses Mittels gegen Gichtleiden, rheumatische Beschwerden u. Erkältungskrankheiten aller Art.

Eine sensationelle Erfindung ist das in so kurzer Zeit berühmt gewordene Apotheker Meißner'sche Hühneraugen-Pflaster, auf welches wir unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Zu haben überall in den Apotheken, unserer Information nach in Marburg in der Apotheke des Hrn. W. A. König; in Graz bei Apotheker Eichler, Burgleitner und Medwed.

Täglicher Postversand per Nachnahme durch Apotheker Meißner's Central-Versendungs-Depôt in Fünfkirchen Nr. 14.

Gingefendet.

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN, featuring a logo and text describing it as the best table and refreshment drink.

Gingefendet.

Der Stolz jeder Mutter ist das blühende Aussehen ihrer Kinder. Dieses zu erhalten ihre immerwährende Sorge. Dies kann sie erreichen durch eine richtige Nahrungweise und dafür empfehlen wir ihr Maggi's feine Suppenmehle.

Gingefendet.

Alle unsere Leser haben sicherlich in unseren Blättern die großen Inserate für ein französisches Produkt bemerkt, das bei allen unsern Rauchern in Gebrauch ist; wir meinen das Cigaretten-Papier „Le Houblon“.

Dieses Cigaretten-Papier ist von den berühmten Wiener Professoren, den Doktoren Pohl, Ludwig und Lippmann analysirt worden, welche ein officiellcs Zeugniß darüber ausgestellt und einstimmig anerkannt haben, daß dasselbe von ganz unübertroffener Qualität, absolut rein und vollständig frei von jeder der Gesundheit schädlichen Beimischung ist.

Wir können demnach dieses „Houblon-Papier“ unseren Lesern bestens empfehlen und ihnen im Interesse ihrer eigenen Gesundheit nur anrathen, sich für das Rauchen von Cigaretten keines anderen Papiers zu bedienen.

Beschäftigungslosen

Personen besserer Stände und ehrenhaften Nebenverdienst Suchende (auch Damen) wird lohnender und dauernder Verdienst ohne jegliche Auslage nachgewiesen. Offerte unter „Kapitalist“, Wien, I., Wallnerstraße 2, durch Correspondenzkarte.

Zwei schöne 2stöckige Zinshäuser in Graz. Kleines sehr erträgliches Zinshaus in Graz.

Die beiden Häuser C.-Nr. 14 und 16 in der Schörgelgasse nebst Hofgebäude und großem, schönem Garten mit Lusthaus kommen im Wege der freiwilligen Feilbietung am 29. August 1887, Vormittags von 11-12 Uhr, zur Versteigerung.

Dieselben sind in dem breiten und schönen anfänglichen Theile der Schörgelgasse gelegen, somit in einer der lebhaftesten Straßen des II. Bezirkes, haben 10 Fenster Gassenfront. Es befinden sich in jedem Stockwerke 4 Wohnungen, 2 derselben bestehend aus 3 Zimmern und Zugehör, und 2 aus 2 Zimmern und Zugehör; zu ebener Erde 3 geräumigen Verkaufsgewölben und einem Gasthauslocale, jedes mit zugehöriger Wohnung, bestehend aus Zimmer und Küche.

Die Vizitationsbedingungen, der Grundbuchs-extrakt und das Schätzungsprotokoll können bei Herrn Dr. Heinrich Posener, Hof- und Gerichtsadvokaten, Herrngasse Nr. 13, oder bei Herrn Dr. Anton v. Nigler, k. k. Notar, Sackstraße Nr. 6 in Graz, eingesehen werden.

C.-Nr. 126 im Münzgraben, zum Verlaß nach Frau Genovefa Troyer gehörig, wird am 30. August 1887, Vormittags von 11-12 Uhr, im Wege der freiwilligen Vizitation an den Meistbietenden verkauft. Dieses Haus enthält 11 sehr billige, nette kleine Wohnungen, ist durchgehends in gutem Bauzustande und hat gegenwärtig einen Zinsertrag von 505 fl. 8 kr. Es wird um den Schätzungs-werth von nur 4176 fl. 80 kr. ausgerufen, besteht gassenförmig aus 2 Gewölben mit 1 Küche, 2 Dachzimmer, 1 Kellerwohnung und an der westlichen Seite aus einem stockhohen Neuzubau, der noch 11 Jahre steuerfrei ist, und einer Kellerwohnung, eben-erdig 3 Zimmern, 1 Küche, im 1. Stock 2 Zimmern und 1 Küche, zusammen 11 Wohnungen nebst dazu gehörigen Holzlagen und einem separaten Boden zum Sperren.

Die Vizitationsbedingungen, der Grundbuchs-extrakt und das Schätzungsprotokoll können sowohl in der Kanzlei des Dr. Heinrich Posener, Herrngasse Nr. 13, als auch in der Kanzlei des k. k. Notars Dr. Anton Nigler, Sackstraße Nr. 6 in Graz eingesehen werden.

Zu verkaufen:

mehrere Zimmer-Einrichtungen; auch sind schön möblirte Zimmer zu vergeben: Seitzerhofgasse 5.

Ein Commis

wird aufgenommen. Wo? sagt d. Verkaufsstelle d. Bl.

Ein anständiger Bedienter

mit sehr guten Zeugnissen sucht eine Stelle. Bergstraße Nr. 4, Thür Nr. 8. Marburg.

Alleinige Haupt-Niederlage

Hydraulischen Kalk

Perlmooser Portland-Cement

Roman Pachner & Söhne

MARBURG.

100 Kilo Perlmooser Portland-Cement . . . fl. 3.50 bis fl. 4.— 100 „ Roman-Cement . . . „ 1.50 „ „ 2.—

Table titled 'Saison 1887. Woerl's Reisebücher. Saison 1887.' listing travel guides for various European cities and regions with prices.



## Franz Christoph's

# Fußboden-Glanz-Lack



geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft.

Signet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum **Selbst-Lackieren** der Fußböden. — Zimmer in 2 Stunden wieder zu benützen. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Delfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorrätzig. Musteranstriche u. Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

1028) **Franz Christoph,**  
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-Lack  
Prag und Berlin.

Niederlage in Marburg bei **H. Billerbeck**, Obere Herrengasse.

Steirische Landes- Anstalt

# Kohitsch-Sauerbrunn

Unter-Steiermark.  
Südbahnstation Pölttschach.

Berühmter Glaubersalz-Säuerling, Stahlbäder, Kaltwassercur, Molkencur. — Indication: Erkrankungen der Verdauungs-Organen. — Comfortabler Aufenthalt. Saison Mai bis October.  
Prospecte u. Wohnungsbestellungen bei der Direction.

276

**Die allein ächte**

**Wassermilch-Soda**

von **Bergmann & Co., Dresden,**  
beseitigt sofort alle **Sommersprossen**  
erzeugt wunderbare **weissen Teint** und  
ist von höchst angeneh-  
nem Wohlgeruch.



Schutz-Markte  
B. & C.  
Dresden  
1880

Preis à Stück  
45 kr. bei Ed.  
Rauscher,  
Burggasse 8.  
[48]



(375)

## Drillsaatmaschinen

zur gleichmässigsten Saat-Unterbringung, liefern in grösster Auswahl, in solidester Ausführung und zu sehr billigen Preisen von fl. 150.— aufwärts

**Umrath & Co.,**  
Landwirth. Maschinen-Fabrik  
in  
**PRAG-BUBNA.**

Illustrirter Catalog gratis und franco.

Neuestes  
für Herbst!

# Bautenberger Hausschuhe.

LINA METZ,  
Herrengasse.

(1169)

Das Neueste und Beste! (821)

**A. KRETSCHMER'S**

## Fußboden-Glanz-Lack

vom schönsten Glanze, geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft

(zum Selbstanstrich weicher und harter Fußböden) ist unbedingt **das Schönste und Eleganteste**, was bisher in Fußböden-Anstrichen erzielt wurde; die damit gestrichenen Fußböden können schon nach 2 Stunden wieder benützt werden.

**A. Kretschmer's Fußboden-Glanz-Lack-Fabrik (M. & F. Hirsch)**  
WIEN, Währing.

Niederlage für Marburg und Umgebung bei Herrn **H. Billerbeck**, Farbwaren-Handlung.

**Amerikanische**  
dauerhafte, silberweisse Vernicklung.  
Dauerhafter als Versilberung.

Vernickelt werden (auch geschliffen und polirt) alle Hauswirthschafts-Gegenstände aus allen Metallen, alte und neue Säbel, Pferdegeschirr-Gegenstände von Eisen u. s. w., auch wenn solche noch so verrostet sind, sämtliche Artikel aus Messing, Kupfer, Eisen, Gußeisen, Zinn, Zink, Britannia-Metall, Haus- und Zimmerthürbeschläge von Messing und Kupfer, um dem lästigen Rosten ein Ende zu machen; alle Nähmaschinen-Bestandtheile, sowie Bicycles, Uhrketten, Broschen, Münzen, Möbelbeschläge, Schlüssel, Leuchter, alle Kirchen-Gegenstände. Für Cafés, Gasthäuser, und Hotels: Huthaken von Messing und Eisen, Bierpipen Löffel, Messer und Gabeln, Leuchter u. c. bei reiner Ausführung und billigster Bedienung. 8 Tage Lieferzeit. (1155)

**Annahmestelle**

bei Herrn **Franz Fragesch**, Eisenhandlung,  
Marburg, Herrengasse.  
**ALBIN MILKER,**  
Vernicklungs-Anstalt mit Polir u. Schleiferei (Wasser-  
kraftsbetrieb) sowie Verzinnung, Verkupferung und  
Vermessungung in Graz.

Neuester  
**Kurzweil-Kalender**

**15 fr.** auf das Schaltjahr **15 fr.**  
**1888**

ist soeben erschienen und in der Verlagshandlung von  
**Ed. Janschiß' Wgr. (L. Kralik)**  
in Marburg vorrätzig.

**Agenten**

zum Verkaufe von Loosen auf Ratenzahlungen im Sinne des Gesetzartikels XXXI vom Jahre 1883 werden zu günstigen Conditionen engagirt bei

**A. Reifmann & Co.**  
Bank- und Wechselgeschäft in Budapest,  
Dorotheagasse Nr. 11.

(1149)

**DAS BESTE**

## Cigaretten-Papier

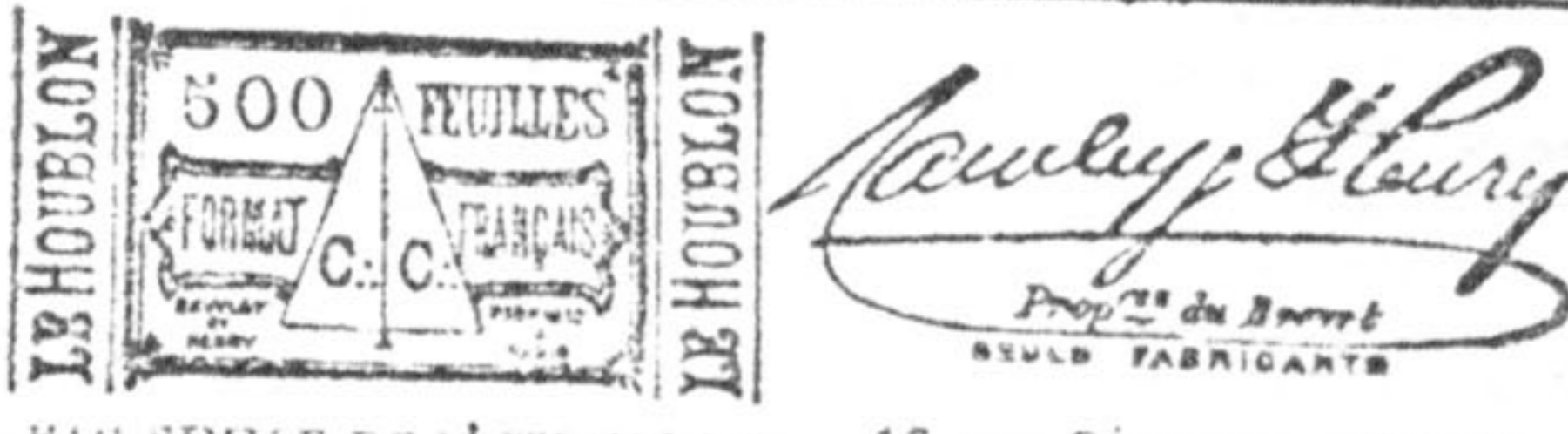
IST DAS ECHTE

# LE HOUBLON

Französisches Fabrikat  
von **CAWLEY & HENRY, in PARIS**

Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN  
**D' J. J. Pohl, D' E. Ludwig, D' E. Lippmann**  
Professoren der Chemie an der Wiener Universität  
bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität  
siner absoluten Reinheit und weil demselben  
keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind.




500 FEUILLES  
LE HOUBLON  
MARQUE DÉPOSÉE  
17, rue de Valenciennes, à PARIS

795

Von höchster Wichtigkeit für die

## Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte Dr. White's Augenwasser à 1 fl. von Traugott Ehrhardt in Oelze (Thüringen) und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich ächte, welches sich den allgemeinen Weltruhm erworben hat. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist. (173)



Vor Nachahmung wird gewarnt.

Dasselbe ist zu haben in der Apotheke des Herrn **A. W. König** in **Marburg a/D.**  
Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

**Tausende**  
TUCHCOUPONS UND RESTE

für den **Herbst- und Winterbedarf** versendet nur gegen **Nachnahme** oder Vorhinderung des Betrages, **jede Concurrrenz schlagend**, u. zw.:

3.10 Meter Anzugstoff, dick und stark [completen Herrenanzug gebend]	fl. 4.80
3.10 Meter Anzugstoff, dick und stark, besser	fl. 5.80
3.10 Meter Anzugstoff, dick und stark, fein	fl. 8.—
2.10 Meter Winterrockstoff [completen Winterrock gebend]	fl. 5.—
2.10 Meter Winterrockstoff, fein	fl. 9.—
1.70 Meter Loden [completen Lodenrock gebend]	fl. 3.35
3.25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle [completen Salomanzug gebend]	fl. 7.75
3.25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle [completen Salomanzug gebend] fein	fl. 10.—

**Damenmäntel und Jackenstoffe**, garantirt wasserdichte Fabrikloden, sowie Tuchwaare jeder Art allerbilligst.

Mustercollection, alle Gattungen enthaltend, sendet gegen Portovergütung von 10 kr. in Postmarken bereitwilligst

**D. Wassertrilling,**  
Tuchhändler in **Boskowitz**  
nächst **Brünn.** (1070)

**Zuckerkrankheit** (367)

wird nach Professor **Wilkenso's** neuester Methode dauernd beseitigt. Prospect gratis.

**Carl Kreikenbaum** in **Braunschweig.**

Am Verlangen wird die Interessante Nähmaschine über Gratz bei franco versendet.



**2 GULDEN 20** kostet eine vorzügliche **Neue Singer-Maschine** in der bestrenomirten Nähmaschinen-Niederlage **Zum Amerikaner WIEN** Mariahilferstrasse Nr. 100. Angabe 7 fl. — Rest. Nachnahme.

Am Verlangen wird die Interessante Nähmaschine über Gratz bei franco versendet.



**2 GULDEN 20** kostet eine vorzügliche **Neue Singer-Maschine** in der bestrenomirten Nähmaschinen-Niederlage **Zum Amerikaner WIEN** Mariahilferstrasse Nr. 100. Angabe 7 fl. — Rest. Nachnahme.

Die k. k. patentirte (1040)

**Wringler Waschmaschine Rolle**

wäscht blendend weiß, bei absoluter Schonung und bei bedeutendem Ersparnis an Gift und Galle, Seife, Soda, Feuerung und Zeit.

**Nähmaschinen-Niederlage**

**Zum Amerikaner WIEN,**  
Mariahilferstrasse Nr. 100.

**Placate**  
 in schönster Ausführung und zu den billigsten Preisen liefert die  
**Buchdruckerei Ed. Sauschitz' Nfg. (E. Kraft)**  
 in **Marburg, Postgasse 4.**

**Mandel-Kleie**  
 schützt gegen Sonnenbrand, macht die Haut geschmeidig und erhält den Teint jugendfrisch.  
**Vollständiger Ersatz für Seife und Puder.**  
 Alleinige Erzeuger:  
**A. Molsch & Co., Wien.**  
 Vorräthig in Marburg bei Hrn. Ed. Rauscher, Droguerie, Burggasse. (1094)

**Moll's Franzbrannlwein und Salz**

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen. Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist.  
 In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

**Moll's Seidlitz-Pulver.**

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanstehung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

In

**A. Zinauer's Luxus- und Zwieback-Bäckerei**

Nr. 11 Kärntnerstrasse Nr. 11

täglich Nachmittag frische Kipfel, Dampf- und Kaisersemmel.  
 Kipfel und Kaisersemmel 3 Stück zu 5 kr., Dampfsemmel 6 Stück zu 10 kr.  
 Bei täglicher Abnahme von Kaisersemmel um 80 kr. und mehr ist höherer Procenteinlass nach Uebereinkunft. Ferner sind alle Gattungen

**feinste Zwieback**

zu den billigsten Preisen zu haben.

Altes Gebäck, Kaisersemmel und Kipfel, werden bei Vorrath 4 Stück zu 5 kr. und 8 Stück zu 10 kr. verkauft.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums wird das Gebäck, mürbes von 10 kr., gemischtes von 20 kr. aufwärts nach jeder Richtung der Stadt in der Früh sowie Nachmittags ins Haus gestellt. Aufträge werden im Geschäfte bereitwilligst entgegengenommen.

Hochachtungsvoll  
**A. Zinauer.**

(1146)

**Dorsch-Leberthran**  
 von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen **Brust- und Lungenleiden**, gegen **Scropheln, Hautausschläge und Drüsenkrankheiten** und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächlicher Kinder.

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchsanweisung

**Haupt-Versandt**  
 durch  
**A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien**  
 Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

**Marburg: A. Mayr, Heinrich Bancalari und Max Moric, Kaufleute.**

Cilli: Baumbach's Erben, Ap.  
 Judenburg: J. Unger, Ap.  
 Knittelfeld: M. Zawersky, Ap.  
 Pettau: Ig. Behrbalk, Ap.  
 Prassberg: Fr. Rauscher.  
 Radkersburg: C. E. Audrieu, Ap.

Das steirische Vichy.

**Radeiner Sauerbrunnen**

und

**Curanstalt.**

Bad Radein bei Radkersburg in Steiermark.

**Als Heilwasser.** Der Radeiner Sauerbrunnen ist der reichhaltigste Natron-Lithion-Sauerling\*) Europa's. Er wirkt specifisch in allen Krankheiten, die auf ein Uebermass von Harnsäure beruhen, wie in der Gicht, bei Gallen-, Blasen- und Nierensteinen und ist ein unschätzbare Heilmittel bei Hämorrhoidal- und Blasenkrankheiten, bei Verschleimungen und Säurebildung im Magen- und Darmkanale, Anschoppungen, Katarrhen und Nervenleiden.

**Als Tafelgetränk.** Der grosse Gehalt an Kohlensäure und kohlensaurem Natron, der angenehm säuerliche Geschmack, das reiche Moussé macht das Radeiner Sauerwasser zum beliebtesten Erfrischungs-Getränk. Mit säuerlichem Wein oder mit Fruchtsäften und Zucker vermischt giebt es ein stark schäumendes und durststillendes Getränk, das man mineralischen Champagner nennt.

**Als Präservativ.** Eine weit ausgebreitete Verwendung findet das Radeiner Sauerwasser als Schutz- und Heilmittel bei Diphtheritis, Scharlach, Masern, Fieber und Cholera. (889)

**Bäder und Wohnungen.** Die Bäder werden aus Eisen- und Sauerwasser in jeder beliebigen Temperatur bereitet und sind von erprobter Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus und Frauenkrankheiten etc. Preis eines Warmbades 35 kr., ein Flussbad 10 kr. Ein nett möblirtes Zimmer 30-80 kr. Restauration gut und billig.

\*) 1 Liter Radeiner Sauerwasser enthält 0.06 Gramm doppelt kohlensaures Lithion, eine Dosis, die man Anfangs nicht leicht überschreitet. Welchen Werth dieses ungemein kräftige Alkali als Heilmittel hat, beweisen Garrod's Versuche, die allenthalben ihre Bestätigung fanden. Er legte Knochen- und Knorpelstücke, die er von Gichtkranken nahm, und die ganz mit harnsaurem Natron bedeckt waren, in gleich starke Lösungen von Kali, Natron und Lithion. Beide erstere Lösungen wirkten fast gar nicht, letztere aber so energisch, dass die mit gichtischen Ablagerungen imprägnirten Knochenstücke in kurzer Zeit ganz von dem Urate befreit waren. Dies bestimmte ihn, Versuche mit kohlensaurem Lithion bei Gichtkranken zu machen, deren Ablagerungen alsbald geringer wurden und endlich gänzlich aufhörten. Erfolge, die auch von anderen Aerzten unter gleichen Verhältnissen erzielt worden sind.

**Franz Frangesch,**  
 Eisen- und Spezereiwaaren-Geschäft  
**MARBURG A/D.**  
 Haupt-Niederlage  
 der k. k. patentirten

**Apparate zur Erzeugung von Eierschnee, Butter-Chaudéan und Eier-Punsch.**

**Stauend praktisch und billig!**  
 Empfehlenswerth

für alle P. T. Hausfrauen, Köchinnen, Zuckerbäcker, Gastwirthe, Bäcker u. s. w.

Mitteltst diesem einfachen und praktischen Apparat ist man im Stande in einer Minute aus einer beliebigen Anzahl Eier einen äußerst zähen und festen Crème zu machen.

Dieselben befinden sich in verschiedenen Größen (1154) am Lager.

### Kundmachung.

An der steiermärkischen Landes-Hufbeschlagschule und Thierheilanstalt in Graz kommt die Stelle eines Beschlagschreibers, welcher die Schreibgeschäfte an der Schmiede zu verrichten hat und zugleich beim praktischen Unterrichte und bei den Verrichtungen im Thierpitale verwendet wird, an einen Curbschmied vorläufig provisorisch zu verleihen.

Mit diesem Posten ist der Bezug eines Jahresgehaltes von 500 fl. und für einen Ledigen der Genug einer Naturalwohnung verbunden.

Bewerber um diese Stelle müssen tüchtige, praktische Hufschmiede sein, eine gute Schrift haben und beider Landessprachen mächtig sein.

Die eigenhändig geschriebenen, mit dem Tauf- und Heimatscheine, Absolutorium und dem Nachweise über die bisherige Verwendung im praktischen Hufbeschlage belegten Gesuche sind bis 15. September 1887 beim steiermärkischen Landesaussschusse zu überreichen.

Graz, am 12. August 1887. (1161)

### Anonyme Zuschrift Öl und S.

R. . . . leugnet. — Confrontation erwünscht.

1195

Frühreife (1122)

### Aepfel und Birnen

kaufte täglich und bezahlt bestens

Adolf Simmler in Marburg, Mellingerstraße 66.

### Eine Wohnung,

ganzer I. Stock mit vier Zimmern, Balkon, sammt allem Zugehör, vom 1. Oktober an zu vermieten: Kaiserstraße 14. (984)

### Eine Wohnung,

bestehend aus zwei schönen Zimmern und Küche, bis 1. September vermietbar: Mellingerstraße 8. (1162)

### Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern sammt Küche und Zugehör, neu hergerichtet, I. Stock, gassenseitig, sogleich zu vermieten: Pfarrhofgasse 11. (1177)

### Eine Köchin

mit guten Zeugnissen von längerer Zeitdauer wird in ein besseres Haus sofort aufgenommen. Wo? sagt die Verkaufsstelle des Blattes. (1176)

### Ladenmädchen,

welches Kenntnisse von Nähmaschinen besitzt und auch der slovenischen Sprache mächtig ist, wird sogleich aufgenommen bei Mathias Prosch. (1132)

### Unterricht

im Italienischen und Französischen von einem approbirten Mittelschul-Lehrer. Näheres i. d. Verkaufsstelle d. Bl. (1165)

### Kutschierwagen,

überführt, ist zu verkaufen bei A. Koller, Sattler im Kartn'schen Hause. (1178)

### Barutsch,

halbgedeckt, um 50 fl. verkäuflich bei Sattler Fertl am Sofienplatz in Marburg. (1183)

### Zu miethen gesucht:

ein lüchtes Zimmer, möblirt oder unmöblirt, südseitig und nicht zu weit vom Mittelpunkte der Stadt. Adresse erbeten a. d. Verkaufsstelle d. Bl.

### O B S T.

Mehrere Waggon's Tafel- und Pressäpfel gesucht. Offerten mit Angabe des Preises und der Bedingungen sub „B. U. 27“ an die Verkaufsstelle des Blattes erbeten. (1191)

## Für Makler & Obstlieferanten!

### 30 Waggon. Wer liefert saure Preßäpfel? 30 Waggon.

Tüchtige Makler werden zum Ankauf von Preßäpfel gegen angemessene Provision gesucht, eventuell soll obiges Quantum einem reellen Lieferanten übertragen werden. Lusttragende werden gebeten, ihre Offerten, welche den Preis per Zentner = 50 Kilo und die Lieferzeit enthalten müssen, einzusenden unter Chiffre **A. B. 200** poste restante **Reutlingen** (Württemberg). (1181)

### Anlässlich des Getreide- & Saatenmarktes

verkehrt **Sonntag den 27. August 1887**  
7 Uhr 45 Minuten Abends

### Bergnügungs-Zug

ein  
[mit ca. halben Fahrpreisen]  
von Marburg nach Wien.

Fahrpreise tour und retour:  
2. Classe fl. 13.— 3. Classe fl. 8.—  
Billetgiltigkeit 14 Tage.  
Ankunft in Wien 28. August 5 Uhr  
20 Minuten Früh.

Alles Nähere enthalten die affichirten Plakate und die Programme, welche bei den Herren Stationschefs der Südbahn und in der Expedition dieses Blattes gratis zu haben sind.

G. Schröckl's Wwe.,

Konj. I. Wiener Reise-Bureau,  
I. Kolowratring 9.

1185)

### Weingarten-Licitation.

Wegen Aufhebung der Gemeinschaft wird die den Alois von Bitter'schen Erben gehörige Weingarten-Realität, C. Z. 115 der C. G. Tresteritz, im gerichtlich erhobenen Schätzwerthe von 2350 fl. 73 kr., mit einer doppelten, gemauerten, mit Ziegel gedeckten Winzerei, Presse und Herrenzimmer, acht Joch 1147 □ Kltr. Rebengrund, darunter viel Muskateller und Riesling, acht Joch 634 □ Kltr. theilweise schlagbaren Wald, zusammen 18 Joch 1315 □ Kltr., Mittwoch den 14. September 1887, Vormittags von 11—12 Uhr im Amtszimmer Nr. 9 des k. k. Bezirksgerichtes Marburg i. D. U. an den Meistbietenden, jedoch nicht unter dem obigen Schätzwerthe, verkauft.

Die näheren Bedingungen sind bei dem k. k. Bezirksgerichte einzusehen. Das Badium beträgt 400 fl. (1192)

### Mostobst-Gesuch.

Größeres Quantum Mostobst wird per Ende September und Anfangs Oktober l. J. zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „S. 2187“ durch Rudolf Wosse, Stuttgart (Württemberg). (1190)

### Brauerei Götz.

Täglich frische Trebern.

### Größere Posten Aepfel

suche zu kaufen. Bedingungen, Angabe der Sorten und ungefährer Preis, erbeten sub „B. K. 18“ an Haasenstein & Vogler, Berlin SW. (1186)

### Trockene Schalen

im Großen und Kleinen zu haben: Tschernitschek's Holzplatz, Kaiserstraße. (1194)

### Pferdedünger

ist stets billig zu verkaufen bei Rudolf Mikusch, Marburg, Burggasse. (1193)

### Gesucht wird:

ein billiger Kostort für ein Mädchen, das die Haushaltungsschule in Marburg besuchen wird. Aufgerichtetes Bett wird mitgegeben. Gest. Anträge unter **A. Z.** werden an die Verkaufsstelle des Blattes bis 31. August l. J. erbeten. (1197)

### Nestlé's Kindermehl.

15jähriger Erfolg.  
Bährliche Zeugnisse  
ber ersten med. Autoritäten.  
21 Anzeichnungen  
in  
8 Ehrendiplome  
und  
8 gold. Medaillen.  
FABRIKSMARKE.  
Erfolg bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch Erwachsenen bei Magenleiden als Nahrungsmittel bestens empfohlen.  
Zum Schutze gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé** und auf der Deckel-Etikette die Schutzmarke des Central-Depositeurs **F. Berlyak**. (1014)

### Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Eine Dose 90 fr.

### Henri Nestlé's condensirte Milch.

Eine Dose 50 kr.  
Central-Depot für Oesterreich-Ungarn:  
**F. Berlyak,**  
WIEN, I., Naglergasse 1.  
Depôts in Marburg: J. Bancalari, Apotheker, A. B. König, Apotheker, J. Koth, Apotheker, Roman Pachner & Söhne, Kaufleute, Friedrich Helber, Kaufmann, und in allen Apotheken und Droguenhandlungen Steiermark's.

### Sämmtliche Mineralwässer

frischester Füllung.  
Echter Himbeerfaft,  
per Kilo 70 fr.

Flüssiger Kaffee-Extrakt (Essenz)  
von der ersten k. k. austr. priv. Wiener Kaffee-Extrakt-Fabrik zum Preise von 40 fr. bis 1 fl. per Flasche.

Feinstes Pariser Damenpulver,  
weiß, rosa und gelb,  
gibt dem Teint augenblicklich Weiße, Glätte und Zartheit.

Klettenwurzel-Essenz  
zur Stärkung des Haarbodens und gegen das Ausfallen der Haare.

Echtes Klettenwurzel-Öel  
zur Verschönerung des Haarwuchses.

Echtes Rußöl  
um graue oder rothe Haare in kürzester Zeit dauerhaft und schön dunkel zu färben.

Vegetabilische Zahnpasta  
zu 25 und 50 fr.  
zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches.

Dr. Heider's Zahnpulver.  
Zahnbürstchen in größter Auswahl.

Echt persisches Insektenpulver  
in Flaschen zu 25 und 35 fr.

Naphtalin gegen Mottenfrass  
von 10 fr. bis 80 fr.

Scottishhandschuhe, Coiletteisen und Parfümerien-  
in großer Auswahl zu beziehen in der

Droguerie des **Eduard Raufcher,**  
Burggasse 8. (655)